



In den nächsten Jahren soll ein interessanter Naturerlebnispark geschaffen werden.

Zeitreise durch die Erdgeschichte

20 Millionen Gäste besuchten in den vergangenen 70 Jahren den Säntis. Am Fuße des Berges wird jetzt ein Naturerlebnispark mit fünf Themenwegen geschaffen.

Im Sommer 2004 wurde als erster Teil des Naturerlebnisparks Schwägalp der Steinpark und der Moorpfad eröffnet. Die mit Gesteinen und Fossilien dokumentierte Zeitreise durch die Erdgeschichte beginnt vor 142 und endet vor 11 Millionen Jahren.

■ Hausberg der Ostschweiz

Ein gewaltiger Zweieinhalbtausender mit dem Wetter-Charakter eines alpenländischen Viertausenders sei der „gute alte Säntis“, attestieren Fachleute dem Hausberg der Ostschweizer. In und um das 13-stöckige Gipfelgebäude, das vom 123,5 Meter hohen Antennenturm überragt wird, arbeiten Kommunikationstechniker, Wetterfrösche, Seilbahner, Gastronomen und Bergwirte. Sie trotzen Schnee und Eis, Tem-



Eine zauberhafte Aussicht genießen können die Passagiere der Säntisbahn.

peraturstürzen und 220km/h-Orkanböen.

■ Ausgangspunkt und Ziel zugleich

An die 20 Millionen Gäste haben in den vergangenen 70 Jahren dem Säntis „fahrend“ ihre Referenz erwiesen. Der Säntis ist bei den Bergwanderern immer noch ein Thema. Er ist Ausgangsort und Ziel jener, welche die Schönheiten des Alpsteins zu sehen und zu genießen vermögen. Grenzenlos ist die 360-Grad-Aussicht. Von Ferne grüßt das Schwäbische Meer. Mit von der Partie sind die mächtigen Gebirge der Ost- und Westalpen. Abendrot und Morgenrot begegnen sich zu Füßen des Säntis. Der weltberühmte Geologe Albert Heim (1849–1937) bezeichnete den Alpstein und mit ihm den Säntis als „das geologisch schönste Gebirge der Welt“.

Schicksalsberg

- Vor 1150 Jahren wurde der Hausberg der heutigen Außerrhoder, Innerrhoder und St. Galler – deren Gemarkungen sich rund um den Gipfel begegnen – erstmals in einem Brief an den St. Galler Abt Grimald erwähnt. Der Säntis ist aber auch Schicksalsberg. Immer wieder forderten dessen Abgründe und schroffen Felswände ihren Tribut.
- Im Jahre 1832 tötete ein Blitzstrahl einen Berggänger. Ein halbes Jahrhundert später wurde das meteorologische Observatorium auf dem Säntis eröffnet.
- Dann, im Jahre 1922, spielte sich am Berg eine Tragödie ab. Das Wetterwart-Ehepaar Haas fand am 21. Februar durch Mörderhand den Tod.

>> Online mehr dazu:
www.saentisbahn.ch
www.naturforschungspark.ch